

Mäuse als Leibspeise

Raubvögel / Schleiereule und Turmfalke sind begabte Mäusejäger und lassen sich verhältnismässig einfach fördern.

LINDAU ■ Ein Turmfalke hält mit gespreizten Schwanzfedern und schnellen Flügelschlägen rüttelnd über einem Feld Ausschau nach einem unvorsichtigen Beutetier. Ein Bild, das in manchen Gegenden der Schweiz nach wie vor sehr vertraut, in anderen erst in letzter Zeit wieder anzutreffen oder gar nur Erinnerung ist. Im Gegensatz zu Turmfalken ist die Schleiereule nachtaktiv, und man begegnet ihr darum eher seltener. Oft verraten nur Kotspuren am Gebäude ihre Anwesenheit. Oder ein weisser Schatten, der in der Dunkelheit lautlos vorbeifliegt, lässt erahnen, dass hier eine Schleiereule auf der Jagd ist.

Schleiereulenpaar vertilgt bis zu 6000 Mäuse jährlich

Für beide Jäger sind Mäuse eine wichtige Nahrungsgrundlage. Die Schleiereule deckt bis zu 90 Prozent ihres Nahrungsbedarfs mit Mäusen. Das bedeutet nächtlich etwa fünf Mäuse pro Eule und während der Jungenaufzucht können es pro Eulenpaar mehr als 30 Mäuse sein. Im Jahr kann ein Paar bis zu 6000 Mäuse vertilgen! Beim Turmfalken sieht die Bilanz ähnlich aus: Bis zu 80 Prozent seiner Nahrung besteht aus Mäusen, im Jahr ergibt dies zirka 3000 bis 4000 Mäuse pro Paar.

Aber fressen unsere beiden Mäusejäger auch die «richtigen» Mäuse? Viele Erkenntnisse über deren Nahrungszusammensetzung ersehen Fachleute aus den Gewöllen. Als Gewölle oder Speiballen werden die unverdaulichen Nahrungsbestandteile bezeichnet, die Greifvögel und Eulen nach der Mahlzeit wieder auswürgen. Demnach bevorzugen Turmfalken Feldmäuse sowie die unbeliebten Wühlmäuse. Schleiereulen fressen hauptsächlich Wühlmäuse und Spitzmäuse. Letztere gehören zur Gruppe der Insektenfresser und richten in den Kulturen kaum Schäden an.

Nistmöglichkeiten bieten

Schleiereulen und Turmfalken reagieren rasch auf Veränderungen ihres Lebensraums durch den Menschen. Weil beide Vögel im offenen Kulturland zu-



Ein Turmfalke bringt seinen Jungen eine Maus. Bis zu 80 Prozent der Nahrung von Turmfalken besteht aus Mäusen.

(Bild René Roth)

hause sind, kommt der Landwirtschaft eine Schlüsselfunktion zu. Damit sich ein Schleiereulen- oder Turmfalkenpaar in einer Gegend ansiedelt, braucht es einen geeigneten Nistplatz und genügend Nahrung für sich und seinen Nachwuchs.

Früher fanden die beiden Vogelarten oft bei Scheunen einen versteckten Winkel zum Brüten. Mit der Erneuerung der Ökonomiegebäude wurden solche Nistplätze immer rarer. Heute montieren Landwirte vermehrt künstliche Nisthilfen für Turmfalken und Schleiereulen. Beide nehmen diese Nisthilfen gerne an. Der Bruterfolg ist darin oftmals besser als an natürlichen Nistplätzen, da die Nistkästen für Feinde unzugänglich sind.

Erfolgreiche Jagd unterstützen

Ebenso wichtig wie der Brutort ist die Nahrung. Mäuse sind erfahrungsgemäss vorhanden, die Frage ist jedoch, ob sie für die fleissigen Mauser erreichbar sind. Beide jagen nicht in hoher und dicht stehender Vegetation. Turmfalken erkennen poten-

zielle Jagdgebiete anhand der Mäusepfade, genauer gesagt am Harn, welche die Mäuse auf ihren Pfaden hinterlassen. Der Harn strahlt UV-Licht ab, das die Turmfalken wahrnehmen können. Steht die Vegetation dicht und hoch, so ist den Falken die Sicht auf den Boden verwehrt.

Schleiereulen jagen in der Nacht. Durch die leicht versetzte Anordnung der beiden Ohren können Eulen sehr präzise orten, wo ihre Beute ist, und durch eine spezielle Federnkonstruktion entstehen beim Flug praktisch

keine Luftwirbel, so dass sie lautlos durch die Nacht auf die Beute zu gleiten. Auch diese Jagdmethode ist in hoher Vegetation wenig erfolgreich.

Beide Vogelarten können durch eine gestaffelte Mahd bei ihrer Nahrungssuche unterstützt werden. So ist die Vegetation immer an einigen Stellen kurz. In ökologischen Ausgleichsflächen ist die Mäusedichte oft höher als im Umland. Hat es darum herum Flächen mit niedriger Vegetation, so ist dies ein lohnendes Jagdrevier für die beiden Vögel, und sie verhindern effizient die

Einwanderung der Mäuse ins umliegende, intensiver genutzte Land. Ökologische Ausgleichsflächen und intensivere landwirtschaftliche Kulturen wechseln sich im Idealfall mosaikartig ab. Schleiereulen überwintern in unseren Breitengraden und schätzen gerade in schneereichen Wintern ein offenes Scheunentor, damit sie zwischen Futtersäcken und Strohballen nach Mäusen jagen können.

Trotz der sympathischen, tatkräftigen Unterstützung von Schleiereulen, Turmfalken und anderen Mäuse fressenden Tieren lohnt es sich, die Flächen auch bei deren Anwesenheit im Auge zu behalten. Gerade in empfindlichen Kulturen sollte regelmässig gemauert werden.

Barbara Würth, Agridea



Das Gewölle eines Turmfalken.

(Bild Niklaus Zbinden, Vogelwarte Sempach)

[www] Merkblätter mit vielen weiteren Informationen: «Regulierung von Mäusepopulationen», AGFF 2007: www.agff.ch; «Turmfalken und Schleiereulen fördern», Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und Schweizerische Vogelwarte Sempach 2010: www.birdlife.ch/a_pdf/Turmfalke_Schleiereule_2010_D.pdf